

Entschiebung der Deutschnationalen zur Verwaltungs- und Verfassungsreform

Berlin, 11. Dez. Im großen Saal des preußischen Abgeordnetenhauses fand die Vertreterversammlung der Deutschnationalen Volkspartei aus dem ganzen Reich statt, um zu den Fragen der Verwaltungs- und Verfassungsreform Stellung zu nehmen. Es waren etwa 320 Vertreter anwesend. Es wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen: Der Ruf nach dem Einheitsstaat wird genährt durch die Forderung nach Beschränkung der Staatsausgaben. Das Ziel ist richtig, der Weg ist falsch. Wo jede öffentliche Gemeinschaftsarbeit politisiert ist, scheidet die unbefruchtete Herrschaft der Parteien, die sich nach den wechselnden Stimmungen ihrer Wähler richten müssen, der Verbilligung der öffentlichen Wirtschaft entgegen. Voraussetzung für die Gesundung der öffentlichen Wirtschaft ist deshalb folgerichtige Reform der Verwaltungen und Verfassungen. Die Deutschnationale Volkspartei lehnt den unitarischen Einheitsstaat ab. Wertvolles Eigenleben würde verloren gehen, ohne daß Ersparnisse gemacht würden. Die Deutschnationale Volkspartei erklärt sich ebenso gegen die Umgestaltung der Länder zu Reichsländern oder Reichsprovinzen, deren Selbstverwaltungsvertretungen sich in nichts von den jetzigen Landtagen unterscheiden würden. Für die Verbilligung der Verwaltung wäre daher nichts gewonnen. Das Reich hätte die Fehlbeträge leichtsinnig wirtschaftender Länder zu tragen. Verhängnisvolle Kleinstaaterie wäre die Folge.

Die Deutschnationale Volkspartei fordert zur Weiterentwicklung der verfassungsmäßigen Regierungsform:

1. Einschränkung der Alleinherrschaft der Parlamente durch Ausbau der verfassungsmäßigen Rechte des Reichspräsidenten und der Staatspräsidenten, jedoch die Minister unabhängig von der Parlamentsmehrheit durch den Präsidenten berufen und entlassen werden können und daß der Präsident ein Einspruchsrecht gegen üble Parlamentsbeschlüsse hat.

2. Um das Gegenpiel von Reich und Preußen aus der Welt zu schaffen, soll der Reichspräsident zugleich

Staatspräsident von Preußen sein; dann können die Ämter des Reichkanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten in einer Hand vereinigt werden. Dagegen wird der Gedanke, die einzelnen preußischen Ministerien durch entsprechende Reichsministerien zu lassen, als praktisch undurchführbar und finanziell belanglos abgelehnt; Preußen würde dadurch als Eigenstaat aufhören. Die besondere Stellung der Länder ist zu sichern.

3. Die gesetzgeberischen Rechte des Reichsrats sind zu stärken.

Durch bindende Vorschrift muß die schrankenlose Ausgabenbewilligung durch die Parlamente über die Regierungsvorlagen hinaus verhindert werden, denn hierin liegt eine Hauptursache für die finanziellen Schwierigkeiten der Finanzverwaltungen. Das Amt des Reichsfinanzkommissars ist zu einer in ihrem Bestand vom Reichstag unabhängigen Ueberwachungsstelle auszubauen. Entsprechende Einrichtungen sind für Länder und Gemeinden zu fordern. Die Aufgabengrenze des Reichs, der Länder und der Selbstverwaltungskörper sind verfassungsmäßig hart gegeneinander abzugrenzen, um das Durcheinander von behördlicher Arbeit usw. zu beseitigen.

Der Staat muß sich der Uebergriffe auf wirtschaftlichem Gebiet enthalten, das von der privaten Hand billiger und sachkundiger bewirtschaftet wird.

Der Finanzausgleich muß Ländern und Selbstverwaltungskörpern ausreichende eigene Steuereinnahmen unter Entlastung der Realsteuern und Wiederherstellung der Selbstverantwortung für Ausgabenwirtschaft der Gemeinden belassen.

Nach amtlicher Mitteilung hat das Reichskabinett die Fragen der Verwaltungs- und Verfassungsreform behandelt, die in einer gemeinsamen Sitzung mit den Staats- und Ministerpräsidenten Mitte Januar zur Besprechung gelangen sollen.

Württemberg

Stuttgart, 11. Dez. Vom Landtag. Bei der Beratung des Kapitels Verwaltungs- und Polizeikosten stimmte der Finanzausschuß der Errichtung einer Fachzeitung für die Polizeimannschaft zu. Auf eine Anfrage teilte Minister Holz mit, die Inanspruchnahme der Verkehrsbehörde sei heute wesentlich stärker. Für den Abbau der Bereitschaftspolizei sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen, wie die Aufdeckung der Scheuflüchten beim Prozeß gegen die kommunistische Tscheka bewiesen habe. Ein Antrag Krosch (Bp.), das Staatsministerium um Ervägungen zu ersuchen, daß Polizeibeamten, die aus dienstlichen Gründen länger als einen Monat Zivilkleidung tragen müssen, für diese Zeit das Kleidergeld erlassen werde, wurde angenommen.

Weihnachtsmesse der Staatlichen Kunstgewerbeschule. Die Verkaufsausstellung der Kunstgewerbeschule im Handels- hof (Königsstraße) ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet; der Eintritt ist frei.

Vom Tage. Das Nebelrieseln der letzten Tage hat in Verbindung mit der Staubbildung, die durch die Trockenheit der vorhergehenden Tage begünstigt worden war, in den Straßen eine Glätte erzeugt, die namentlich in den Asphaltstraßen gefährlich wurde. So stürzten mehrere Pferde, auch Personen kamen zu Fall. In der Königsstraße stieß ein Krafwagen, der einem Straßenbahnwagen auswich, aus und kam unter einen Lastkraftwagen, von dem er eine Strecke weit geschleift wurde. Mit erheblichen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwei achtfährige Kinder, die über die Silberburgstraße sprangen, kamen auf noch unaufgeklärte Weise unter einen Zug der Linie 3. Zum Glück kamen beide Kinder mit geringen Schürfungen davon. Die Haare des Mädchens waren bereits von dem vorderen Rad eingeklemmt worden, so daß der Wagen zurückgefahren werden mußte, um das Kind zu befreien.

Im Schwimmbad bei der Piederhalle wurden fünf Damen die Uhren und Geldbörsen gestohlen.

Tübingen, 9. Dez. Vom Tropengenehmigungs- heim. Nach dem Jahresbericht über die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 konnten am letzten Jahre 508 Patienten mit 12347 Verpflegungstagen aufgenommen werden. Außerdem wurden 157 Personen ambulant behandelt, von denen 53,5 Prozent der Mission angehören. Auf Tropentauglichkeit ließen sich stationär oder ambulant 71 Missionäre und 36 andere Personen untersuchen. Das Kinderheim war von Anfang Mai bis Ende September geöffnet, doch nicht so stark belegt wie im letzten Jahre.

Tübingen, 11. Dez. Fahrlässige Tötung. Das Schöffengericht Tübingen hat den Tierzuchtinspektor Dr. Walter von Herrensberg, der mit seinem Dienstauto den 59 J. a. verheiratete Landwirt Christian Kemmler in Reutlingen tödlich überfahren hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu 500 M Geldstrafe verurteilt.

Vöhringen, 10. Dez. Erhöhung des Milchpreises um 1 Pfennig. Die am letzten Mittwoch im Gasthaus zum „Strauß“ hier stattgefundene Versammlung der Frischmilchlieferanten und Milchhändler hat beschlossen, den Milchpreis um einen Pfennig zu erhöhen.

Herberingen, 11. Dez. Guter Tausch. Beim letzten Viehmarkt wurde aus dem Gasthof eines hiesigen Gasthofes eine Kalbin im Wert von 600 M gestohlen und an ihrer Stelle ein um 150 M weniger wertiges Kind zurückgelassen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Tübingen, 10. Dezember. Eisenbahntransport- gefahrung. Wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefahrung hatte sich der Maurer Ludwig Sch. aus Tübingen zu verantworten. Es handelte sich um den Wagnisfall, der sich am 12. September nachmittags gegen 5 Uhr auf der Nebenbahnstrecke Tübingen-Mecklenbeuren ereignete, indem beim Rangieren von Güterwagen ein Wagen auf die freie Strecke geriet und auf der abfallenden Strecke bis Mecklenbeuren lief. Dort wurde am Güterstreckenschuppen ein Krafwagen überfahren, eine Kuh wurde getötet, der Wagen zertrümmert. Der Güterwagen

ließ weiter bis zum Schuppen des Darlehenskassenvereins und blieb dort stehen, den Schuppen ebenfalls beschädigend. Für den Unfall wurde Sch. als Rangierleiter verantwortlich gemacht. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis.

Aus Stadt und Land

Nagold, 12. Dezember 1927.

Kopf ohne Herz macht böses Blut,
Herz ohne Kopf tut auch nicht auf,
Wo Glück und Segen soll gedeihen,
Muß Kopf und Herz beisammen sein.
M. Bodenstedt.

Sonntag in der Vorweihnachtszeit

Nun darf man kühnlich behaupten, daß Weihnachten vor der Tür stehe, noch einige wenige Tage und das Christkind hält seinen Einzug. Mag der alles erneuernde Frühling noch so sehr unser ganzes Ich durchwühlen, für unsere Kinder bleibt dagegen die Weihnachtszeit mit ihrer Romantik, ihren Heimlichkeiten, ihrem Erwartungsvollen, ihren Wünschen und damit letzten Endes ihren Enttäuschungen, das Schönste. Was gibt es da alles vorzuschwärmen über die Herrlichkeiten, die das Christkind bringen könnte, das Christkind, das eines Abends am Fenster der braven Kinder vorbei fliegt, um die Wunschzettel zu holen. Und wir Großen, wie gerne möchten wir das Wort wahr machen, „Geben ist seliger denn nehmen“, wenn nicht die Zeit uns solch feste Daumenschrauben angelegt hätte. Doch so gut es geht, wollen wir Freude machen, nicht nur unseren eigenen Angehörigen, sondern auch denen, die niemanden mehr auf Erden haben, die allein und verlassen, krank und elend am Fest der Liebe dastehen; verzichten wir und geben es ihnen, die größere Freude wird dann auf unserer Seite sein. — Der gefrige, der silberne Sonntag gibt sonst in normalen Zeiten den offiziellen Auftakt zum großen Weihnachtseinkauf. Für die Geschäftswelt ist deshalb, wie es ja schon in dem volkstümlichen Namen liegt, dieser Sonntag ein Großkumpstag, an dem Inhaber und Angestellte auf dem Plage sind, um alles, was an Erzeugnissen und Waren das Geschäft bieten vermag, bereit zu halten und vor die Augen des Käufers zu rücken. Heuer dagegen war der Andrang nicht so stürmisch, im Gegenteil erschreckend ruhig. Doch mag dies daher gekommen sein, daß die Landkundschaft ihren ersten Bedarf am Markt gedeckt hatte und die lieben Nagolder denken, daß sie bis Weihnachten ja noch 100000 viel Zeit zur Verfügung haben. Nachher geht es dafür im Galopp und der Geschäftsmann, sämtliche Belangen und Angehörigen und was sonst noch drumrum ist, müssen es büßen. Warum kauft man nicht früher ein, wo man Zeit hat zur Auswahl, ja die Auswahl selbst noch größer ist, der Geschäftsmann mit mehr Aufmerksamkeit bedienen kann und, wie wir es kürzlich erst einmal ausführten, noch so vieles andere, was für den zeitigen Einkauf spricht! Mit dem silbernen Sonntag nehmen auch gewöhnlich die Vereinsfestlichkeiten ihren Anfang und so konnten wir gestern hier einige schöne Stunden bei einer Jugendweihnachtsfeier des Sportvereins verbringen. — Die Natur hat dagegen noch kein weihnachtlich Gemut angelegt, die Täler und Höhen sind schneefrei und wenn tagsüber die Sonne durch die Wolken lugt, möchte man eher an den Frühling als an den kommenden gestrengen Herrn Winter glauben. Ihr Winterportler müßt eben eurer Ungebild noch ein wenig die Jügel anlegen, die andern, besonders die Älteren haben dafür eine größere Freude, für sie gehen diese Tage alle „am Winter runter“. — Der Nachmittag brachte uns gestern durch einen liturgischen Gottesdienst eine Stunde besonderer Erbauung. Herr Studienrat Schmid bespricht selbst und mit seinen Chören den Hauptanteil der musikalischen Darbietungen. In dem kurzen Chorvorspiel kam die Gestaltungskraft Meister Bachs zum Ausdruck, der Vortrag des gem. Chors „Schmide dich, o liebe Seele“ von J. Crüger zeigt uns ein gutes Angelegensein der Musik an den Text, obwohl Crüger der sächsischen Schule angehört, die das Bestreben hatte, ihre Musik aus dem italienischen Opernstil zu ziehen bzw. diesen weiter zu entwickeln. In den Weihnachtsliedern von Praetorius hörten wir die alten schönen Niederlilien, die in dem natürlich ausgeglichenen Gesang eines gem. Chors besonders fein zur Geltung kamen. „Violinsonate in E-Dur mit Orgelbegleitung“ zeigte uns als Komposition, daß Händel selbst ein Meister der Instrumente gewesen sein muß, zeigte uns weiter ein gutes Beherrichen der Geige durch ihre jugendliche Spielerin Fräulein Völter-Wilberg, über deren technisches Können und Auffassung der Musikwerke und schließlich auch

ILSE RÖMIG

Roman von Elsbeth Borchardt

61. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Schwer ächzend ließ Ilse den Brief aus der Hand gleiten, und sekundenlang stand sie wie geistesabwesend da. Endlich raffte sie sich auf und ein qualvolles Stöhnen entrang sich von neuem ihrer Brust. Sie preßte die zitternden Hände vor das zuckende Antlitz und die tränenlosen Augen. War es so weit mit ihr gekommen, daß er schon zwischen den Zeilen ihre stumme Qual und uneingeständene Schuld las? — O Heinz, wenn ich dir bekennen dürfte, was mich drückt! Um deinetwillen tat ich es nicht, aus Schonung für dich, du solltest nicht leiden unter dem Bewußtsein, mich, deine Ilse, im Feindeslager zu wissen. Und du würdest, leiden, das weiß ich, wenn du dir auch zehntausendmal mühtest, daß Mann und Weib nicht die Wissenschaft verbindet, und daß es schließlich gar nicht darauf ankommt, auf welchem Standpunkt ich darin stehe. Bin ich erst dein Weib, hänge ich das Studium so wie so an den Nagel, denn es soll nicht trennend zwischen mir und dir stehen. — Doch täusche und betrüge ich mich dabei nicht? Werde ich die Kraft und den Willen haben, auf alles, was mir bisher hoch und wert war, zu verzichten? Wollte ich ihm nicht ein treuer Kamerad, Mitarbeiter und Helfer sein, und kann ich das, wenn ich anders denke als er? Ja, ist ein Zusammenleben überhaupt noch möglich, ohne das gefährliche Thema zu berühren, und muß er dann nicht erfahren, daß ich mich längst zu der entgegengesetzten Ansicht bekehrt habe?

Helle Schweigtropfen standen auf Ilse's Stirn, und ihre Hände krampften sich zusammen. Plötzlich atmete sie erleichtert auf! Ein Hoffnungsstrahl war ihr gekommen: Wenn es so weit war, daß sie Heinz heiraten konnte, würde der Kampf längst entschieden und abgetan sein. Graf Konrad hatte ihr heute gesagt, daß das Ende des Kampfes nahe sei, daß seine neueste Schrift den letzten Zweifel heben

würde. Dann würde man nicht mehr darüber sprechen, dann war es ein ewiges Geheimnis, daß ihre heiligste, festeste Ueberzeugung sie einst nach der anderen Seite gedrängt hatte — ein ewiges Geheimnis.

Wie eine Zentnerlast fiel es von ihr; sie trat an den Tisch, auf dem bereits das Manuskript Graf Konrads lag; er hatte es ihr sogleich durch seinen treuen Diener herausgeschickt. Sie blätterte darin mechanisch. Eine schöne, klare und feste Männerhandschrift sah ihr entgegen.

Und diese Schrift, die Heinz vernichten, stürzen mußte, sollte, wollte sie lesen? — Ein Schalter legte sich über ihre Augen und ein Frösteln beschlich sie.

„Du wünschst dir etwas — es lebt in dir, es beschäftigt dein Gemüt und deine Seele.“

Sie fuhr erschrocken empor, es war ihr gewesen, als wenn jemand ihr diese Worte aus Heinz' Brief leise ins Ohr gerannt hätte.

Wünschte sie wirklich etwas? Was war es denn? — Woher kam das leere, öde Gefühl des Unbefriedigtseins — was drückte auf ihre Nerven und machte sie aus einem starken, selbstbewußten und sicheren Weibe zu einem weiblich zagenden, unfertigen Weibe? —

„O mein Gott, wer hilft mir zur Klarheit, wer gibt mir mein urenigstes, verlorenes Ich zurück?“

Bis spät in die Nacht saß Ilse und zermartete sich in Qual und Selbstvorwürfen. Endlich hatte sie sich durchgerungen. Sie nahm Papier und Feder und schrieb an Heinz:

„Sorge Dich nicht um mich, Lieber, ich befinde mich in einer Sturm- und Drangperiode — es gärt und wühlt in mir wie in jungen Most. Niemand kann mir dabei helfen, auch Du mit Deiner ganzen Liebe nicht. Allein muß ich fertig werden, allein mich durchringen. Und sei gewiß, ich komme zur Klarheit. Ob die alte Ilse wieder erkehrt, oder ob eine neue aus der Gärung hervorgeht — gleichviel — der Prozeß muß durchgeführt werden.“

So wenig beruhigend auch diese Zeilen für Heinz sein mochten, so fand Ilse doch durch sie ihre Ruhe und Sicherheit wieder. Nachdem der Brief am andern Tage abgegan-

gen war, fühlte sie sich frei und leicht und erfüllte ihre schweren Pflichten mit dem alten Eifer und der alten Schaffensfreudigkeit.

13. Kapitel.

Melitta Latuscha hatte Wort gehalten. Ilse war mit Gerda und Lotti wiederholt nach Schillersdorf geladen worden, und die Gräfin hatte nichts dagegen, daß ihre Kinder den Umgang mit den gleichaltrigen Komtessen pflögten. Sie sandte die Erziehlerin zum Schutze mit und wußte nicht, daß diese bei den Besuchen ganz und gar von Melitta in Anspruch genommen wurde.

Die beiden jungen Mädchen hatten sich sehr schnell zu einander gefunden, und selbst Ilse gab ihre anfängliche Zurückhaltung auf und plauderte munter und unbefangen mit der Komtesse. Daß fast jedes Mal Graf Konrad und seines Ercheimens auf dem Feste erwähnt wurde, war nicht auffällig, denn das bildete jetzt das Tagesgespräch der ganzen Nachbarchaft. Melitta erzählte dann, daß niemand mehr an seinem Verstande zweifle, und daß man nicht begreifen könne, wie ein solches Gerücht je hatte aufkommen können. Melittas Zweck, irgend etwas Näheres über Konrad von Ilse zu erfahren, blieb jedoch unerfüllt, denn Ilse war in diesem Punkte merkwürdig verschlossen und still, als ob sie ihn gar nicht kannte, und das war doch bei dem Zusammenwohnen nicht gut möglich. Melitta kam zuweilen selbst nach Twerau; aber sie mußte jedesmal wieder unbefriedigt fort. Von Graf Konrad hatte sie keine Spur gesehen.

Seute — es war schon Mitte September, aber noch ein warmer, heller Sonnentag — war Ilse auf Melittas Aufforderung mit den Kindern nach Schillersdorf gegangen und zwar auf besonderen Wunsch der Kinder zu Fuß. Zu Melittas Behauern hielten sie sich darum nicht lange auf, da sie den Rückweg ebenfalls zu Fuß machen und noch vor Einbruch der Dämmerung im Schloß sein wollten.

(Fortsetzung folgt.)

über deren Stelle schon wir Fräulein A... hören haben, wir für die genuß... als auch in der Herr Willy D... warmen, anspr... neltius vor, di... der Stimme... Deffentlichkeit... erweckte im M... die Zukunft... und Schriftlef... alle Wege... und Gefänge... nachspiel in... Kirchensuchung... gibt Vach sein... best und sie Ne... der Bach'schen... haben wir hier... die virtuoson... führen. — D... Kleinfinderschu... gutes Ergebnis...

Jugen

Den Aufs... anstellungen g... weihnachtsfeier... soal. Jung u... gekommen, um... Stunden zu v... gnadenbring... derts betont w... zu Beginn ein... begrüßte insb... Stadtpfarrer... und dankte... lofer Weise... gibt er seiner... Ausdruck. M... blicken, für da... merde. Es sei... nur körperlich... die Jugen... sagen dürfe, a... Jungen nicht... lebenstüchtigen... und Männer... Jugend, sie at... ten den Eltern... Verein gegenü... erzählt hieran... stärker ist als... nis aus der B... Wunderbaren... Kampfe vor J... war es, so be... gramm mit G... kleinen Simalt... geist wehte un... in dem Gedan... Nieder, miffa... rung der Spo... mit Nüchtern... Man darf den... für seine erfol... unserer Jugen... Wertvollste ei...

Pfarrer

Ottensbaufen bei... haus (im An... „Moderne Ar... interessanten G... ausgewählten... Kräfte, welch... schaft der G... lohnen (i. An...

Weihnach

steht sich, m... m d g l i c h... massen sich... sammendräng... Empfänger g... unter Verwe... herzustellen... Namen des... und der Lag... Ferner darf... die vollstän... das Paket a... Ebenso find... verschütern... Füllmaterial... gedrückt wer... Auch der... glatter ab, f... fr ü h e i t... des Empfän... keit und Sto... leben werden... den Briefere... wird die An... fohlen, die... am 21. und... Samstag, d... wie in den... Berkehr mit... die Postfach... offengehalten... predienft...

Birken

Kindertel... licherweise h... nommen und... Segenteil sol...

Freuden

1927/28 schli...

über deren Qualitäten als werdende Künstlerin wir an dieser Stelle schon verschiedentlich sprachen. Wie wir hören, werden wir Fräulein Böcker für längere Zeit das letzte Mal hier gehört haben, und wir möchten nicht veräumen, ihr von hier aus für die genutzten Stunden sowohl in den Vorspielabenden als auch in der Kirche im Namen der Öffentlichkeit zu danken. Herr Willy Dürr-Stuttgart (früher Nagold) trug mit seinem warmen, ansprechenden Bariton drei Weihnachtslieder von Cornelius vor, die eine recht große Anforderung an den Umfang der Stimme stellten. Auch der sich das erste Mal in der Öffentlichkeit zeigende Chor der Seminaristen gefiel gut und erweckte im Rückblick auf frühere Jahre frohe Hoffnungen für die Zukunft. Durchflochten war der Gottesdienst mit Gebet und Schriftlesung (Phil. 4, 5 Freuet euch in dem Herrn alle Wege), mit religiösen Gedanken, Worten der Schrift und Gesängen der Gemeinde. Den Schluss bildete ein Orgel-nachspiel in H-dur von F. S. Bach, das ergriffen die vielen Kirchenbesucher bis zuletzt lautlich ließ. In den Präludien gibt Bach sein Größtes, was Anforderung an Spielertätigkeit besitzt und sie liehen durch ihre höhere Klangpracht an erster Stelle der Bach'schen Orgelkompositionen. In Herrn Stud. Nat. Schmi d haben wir hier den Meister der Orgel gefunden, der es versteht, die virtuosischen Schwierigkeiten solcher Kompositionen durchzuführen. — Das Opfer dieses Gottesdienstes, das für die Kleinfinderchule bestimmt ist, zeigte, wie wir hören, ein recht gutes Ergebnis.

Jugendweihnachtsfeier im Sportverein

Den Auftakt zu den diesjährigen Vereinsweihnachtsveranstaltungen gab gestern der Sportverein mit seiner Jugendweihnachtsfeier in dem bis auf den letzten Platz besetzten Traubensaal. Jung und alt und alle Kreise der Bevölkerung waren gekommen, um in der großen Sportvereins-Familie einige schöne Stunden zu verbringen, Stunden in denen in der fröhlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit das fröhliche Moment besonders betont war. Der Vorsitzende, Herr Georg Köbele, hielt zu Beginn eine feiner gern gehörten frisch-freien Ansprache, begrüßte insbesondere den zu der Feier erschienenen Herrn Stadtpfarrer Preßel und den Vertreter der hiesigen Presse, und dankte allen denen, die unermüdet und in selbstloser Weise bei der Vereinsarbeit mitgewirkt haben. Weiter gibt er seiner Freude über die Anwesenheit so vieler Eltern Ausdruck. Man dürfe darin ein Zeichen des Vertrauens erblicken, für das sich der Verein auch künftighin würdig zeigen werde. Es sei das Bestreben des Vereins, die Jugend nicht nur körperlich zu erziehen, sondern sie wollen auch versuchen, auf die Jugend in sittlicher, moralischer und, wenn man so sagen dürfte, auch in ethischer Weise einwirken, sie wollen die Jungen nicht nur zu tüchtigen Sportlern, vielmehr auch zu lebensstüchtigen, lebensfreudigen, im Charakter gefestigten Menschen und Männer erziehen. Weiter wandte sich Herr Köbele an die Jugend, sie auf das Weihnachtsfest, aber auch auf ihre Pflichten den Eltern, dem Beruf, überhaupt dem Leben und dem Verein gegenüber hinweisend. Herr Stadtpfarrer Preßel erzählt hieran anschließend mit dem Grundgedanken, daß Liebe stärker ist als alle Gewalt, ein ergreifendes Weihnachts-Erlebnis aus der Kriegszeit, ein Erlebnis, durchdringt von dem Wunderbaren der allumsfassenden Liebe mitten im furchtbarsten Kampfe vor Jopern im Jahre 1914. — Jugendweihnachtsfeier war es, so bestritt auch die Jugend den Löwenanteil im Programm mit Gedichtvorträgen, Freilübungen und schließlich einem kleinen Singspiel „Der Buckelpeter“. Fröhlicher Jugendgeist wehte uns aus allem entgegen und ließ uns froh werden in dem Gedanken an die Zukunft. Gemeindefachlich gelungene Lieder, musikalische Vorträge und schließlich eine reiche Besprechung der Sportjugend und der Aller-Jüngsten des Vereins mit Mühseligem und Lektoren füllten den Spätnachmittag aus. Man darf den Sportverein beglückwünschen und ihm danken für seine erfolgreiche, erprobte Tätigkeit und Erziehung an unserer Jugend eingedenk der Tatsache, daß die Jugend das Wertvollste eines Volkes ist.

Vortrag Pfarrer Zier

Pfarrer Zier, ein vertriebener Alt-Essäer (jetzt Pfarrer in Ottenhausen bei Neuenbürg) wird heute abend 8 Uhr im Vereinshaus (im Auftrag des Evangel. Volksbundes) sprechen über „Moderne Arbeiterdichtung“. Er ist, wie man hört, mit diesem interessanten Gebiet sehr vertraut. Er wird an Hand von sein ausgewählten Dichtungen, Viedern usw. zeigen, welche edlen Kräfte, welche tiefes Empfinden und Wollen in der Arbeiterschaft der Gegenwart lebendig sind. Ein Besuch wird sich lohnen (i. Anz.)

Weihnachts- und Neujahrverkehr bei der Post

Es empfiehlt sich, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Pakete nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammenströmen und ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Es wird dringend geraten, die Pakete unter Verwendung guter Verpackungstoffe recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts unter näherer Bezeichnung und der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket auch die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind die Päckchen recht haltbar zu verpacken und zu verschüttern; Hohlräume sind mit Holzwolle oder anderem Füllmaterial auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können. Auch der Verkehr am Jahreswechsel wickelt sich glatter ab, wenn die Neujahrbriefsendungen möglichst frühzeitig ausgeliefert und mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer mit Gebäude- und Stockwerk, Postbezirk und Zustell-Postanstalt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustell-Postanstalt auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird die Ankunft wesentlich beschleunigt. Es wird auch empfohlen, die Freimarken für Neujahrbriefe nicht erst am 11. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten. Am Samstag, den 24. Dezember werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittags offengehalten werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein.

Birkenfeld, 11. Dez. Scharlach

Unter der hiesigen Kinderwelt ist in letzter Zeit Scharlach ausgebrochen. Glücklicherweise hat die Krankheit keine gefährlichen Formen angenommen und auch keine größere Verbreitung gefunden. Im Gegenteil soll sie in Abnehmen begriffen sein.

Freudenstadt, 11. Dez. Der Gemeindehaushalt

für 1927/28 schließt mit einem ungedeckten Abmangel von 158694 M.

Jede Anzeige

soll die Aufmerksamkeit möglichst vieler Leser erregen. Die Gewähr dafür bietet die Zeitung mit dem größten Leserkreis. — Andersfalls ist die Hoffnung auf Erfolg leicht umsonst!

Die Deckung dieses Abmangels ausschließlich durch die Gemeindeumlage würde eine Umlageerhöhung von mindestens 4 Proz. gegenüber dem Vorjahr notwendig machen, so daß mit der Umlage des Staates insgesamt 27,5 Prozent aus dem Ertragskataster erhoben werden müßten. Damit die Gemeinde einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock sowie einen Staatsbeitrag für die Kosten der Schulen im Gesamtbetrag von 17500 Mark erhält, ist Voraussetzung, daß die Gemeinde sich entschließt, die Auszahlung des Bürgerneuzugs auf einige Jahre auszusetzen. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag auf Aussetzung des Bürgerneuzugs durch Stichtenscheid des Vorstehenden angenommen und die Erhebung einer Gemeindeumlage von 20 Prozent genehmigt.

Freudenstadt, 11. Dez. Vom Bezirkskrankenhaus. Ein Jahr nach Vollendung und Einweihung des Krankenhausneubaus ist nunmehr auch der Umbau und die Modernisierung des alten Baus zu Ende geführt und man kann jetzt nur noch in historischem Sinn vom „alten Bau“ sprechen; derselbe ist gründlich erneuert und mit dem Neubau zu einer geschlossenen Einheit verbunden. Im Lauf vergangener Woche wurde der Betrieb in dem renovierten Teil eröffnet; die Übernahme durch den Bezirksrat fand am Dienstag in Anwesenheit der Herren Obermedizinalrat Dr. Gnant und Oberregierungsrat Dr. Seitz statt.

Schwarzenberg O.M. Freudenstadt, 11. Dez. Im hohen Alter von 90 Jahren starb in Karlsruhe i. B. Frau Sophie Klump, Witwe des in Schwarzenberg geborenen Kommerzienrats Gottlieb Klump, der als Reichstagsabgeordneter in weiten Kreisen bekannt war und sich um die industrielle Entwicklung des Murgtals große Verdienste erworben hat. Sie war eine Wohltäterin der Armen und wurde in Gernsbach beigesetzt.

Letzte Nachrichten Scheef gewählt

Tübingen, 12. Dez. Bei der gestern vorgenommenen Stadtverordnetenwahl erhielt der Landtagsabgeordnete und Gemeinderat, Bezirksnotar Scheef 6342 Stimmen, sein Gegenkandidat, Regierungsrat Geißler-Stuttgart 2924 Stimmen. Scheef ist somit gewählt. Die Kandidatur Scheef wurde bekanntlich von der Demokratie, Sozialdemokratie und vom Zentrum offiziell unterstützt, die Kandidatur des Regierungsrats Geißler von der Deutschen Volkspartei, der Bürgerpartei, Handwerkervereinigung usw.

Wahlbündnis Deutscher Sozialdemokraten und polnischer Sozialisten

Kattowitz, 12. Dez. Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei für Polnisch-Oberschlesien hat auf ihrer am Sonntag in Kattowitz stattgefundenen Bezirkskonferenz beschlossen, bei den Wahlen für den Warschauer Sejm und Senat mit den polnischen Sozialisten einen Block zu bilden. Der Beschluß wurde mit 53 gegen 22 Stimmen gefaßt. Als Spitzenkandidat ist von der deutschen sozialdemokratischen Partei Gewerkschaftssekretär Beszka aufgestellt worden.

Blumensteins Sohn wird ausgeliefert

Basel, 12. Dez. Der Schweizerische Bundesrat hat dem französischen Verlangen, den Sohn des in Paris verhafteten Bankers Blumenstein, Karl Blumenstein, an Frankreich auszuliefern, stattgegeben.

Die Militärattaches der Großmächte an der litauischen Grenze abgewiesen

Berlin, 12. Dez. Wie ein Morgenblatt aus Warschau berichtet, sah sich die interalliierte Militärkommission, die sich am Samstag nach der polnisch-litauischen Grenze begeben hatte, um von dort aus weiter nach Kowno zu fahren, genötigt, unerrichteter Sache wieder nach Wilna zurückzukehren. Der Kommandant der litauischen Grenzwaache weigerte sich, die alliierten Diplomaten, die noch in Begleitung polnischer Offiziere waren, ohne ausdrückliche Anweisung seiner vorgesetzten Dienststelle in Kowno über die Grenze zu lassen. Im Laufe des gestrigen Sonntags begaben sich die Militärattaches nach Suwalki, um dann von dort aus über die Grenze zu gelangen.

Spiel und Sport

S. B. Nagold I - F. B. Niefern I 1:4

Seit langer Zeit sah man auf dem hiesigen Sportplatz kein so spannendes Spiel, wie es den zahlreichen Zuschauern gestern während der ersten 45 Minuten vorgeführt wurde. Unsere heimische Fußballer zeigte sich gegen die Gäste von Niefern recht tapfer. Die anfänglich geringe Ueberlegenheit der Gäste konnten dieselben in 3 Ecken ausdrücken, denen dann in der 26. Minute ein Tor folgte. Bei einem Vorstoß der Gäste wehrte Nagolds linker Verteidiger in höchster Not mit der Hand ab, der gegebene Elfmeter wird verwandelt. Schon in der nächsten Minute gleich vom Anspiel weg schießt aber Nagolds Rechtsaußen nach Vorlage von Halbredts in spitzen Winkel scharf zum Ausgleich ein — eine Prachtleistung. Beide Parteien kommen abwechselnd vor; was die glänzend arbeitende Hintermannschaft des S.B.N. nicht erreichen kann, wehrt der erstmals in einem Ligakampfe mitwirkende jugendliche Torwart tadellos. Zwei schon vortragene Angriffe unserer Stürmer macht der Nieferner Torwart zunichte. Mit etwas mehr Glück hätte bis zur Halbzeit mindestens noch ein Tor in Nieferns Kasten schießen müssen. Aber vom Reck verfolgt erzielt sogar Niefern noch ein Tor zum 2:1. Nach Seitenwechsel findet sich die S.B.N.-Elf nicht recht, sie spielt zerfahren, die Gäste greifen immer wieder an und erzielen ihre 5., 6., 7. und 8. Ecke, und schließlich in der 75. und 79. Min. je ein weiteres Tor. Unsere Hintermannschaft ist überlastet, die Tore unvermeidbar. Das Spiel nach Halbzeit schon nicht mehr so spannend — vor der Pause war das Tempo sehr flott — flaute noch mehr ab und

die kampferprobten Gäste haben bis zum Schluß noch mehr vom Spiel. Der Schiedsrichter konnte sich unfer Eif nur in der ersten Halbzeit gefallen, nach Seitenwechsel hatte er das Spiel nicht mehr recht in der Hand.

Sonstige Ergebnisse im Kreis Enz-Neckar: Germania Union Pforzheim — Mühlacker 4:2 Pforzheim — F.C. Pforzheim 2:9 B.f.M. Pforzheim — Germania Brötzingen 1:6 F. B. Altburg 1 — B. f. B. Efringen 1:2 (1:1).

Der B. f. B. weilt zur Austragung seines letzten Verbandsspiels dieser Saison auf dem gefährlichen Altburger Blase und er rückt durch einen knappen Sieg auf die 4. Stelle in der Tabelle auf, den letztjähr. Meister Altburg mit großem Punktvorsprung hinter sich lassend. Trotzdem Altburg verloren hat, zeigte es einen sehr ansprechenden Fußball, der an die letztjährige Glanzzeit erinnerte, von der in den seitberigen Spielen wenig mehr zu sehen war. Die erste Halbzeit sah Altburg vorwiegend im Angriff und nur der tadellosen Abwehrfähigkeit der Efringer Hintermannschaft ist das etwas schmeichelhafte 1:1 Ergebnis zu danken. Die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen in der ersten Halbzeit deprimierte sichtlich die Altburger, so daß Efringen lange Zeit stark im Vorteil war, der im siegbringenden Tore seinen Ausdruck fand. Eine Gelegenheit gleichzuziehen, in Form eines Elfmeters, vergab Altburg, und auch der Versuch, durch allzu kräftiges Einsetzen des Körpergewichts das Resultat abzuändern, schlug an der guten Arbeit des Schiedsrichters und an der Klugheit der Efringer Mannschaft fehl, die einen normalen Ausgang des gewonnenen Spiels wünschte und sich in keiner Weise zu unsportlichen Handlungen verleitete. So beendete der Schlußpfiff des Schiedsrichters ein Spiel, das in der ersten Hälfte bei einer Ueberlegenheit des gut arbeitenden Altburger Sturms sehr ansprechend war und dessen zweite Hälfte den klügeren Efringern durch ihren Mittelstürmer den heiß begehrten Sieg brachte.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 10. Dez. 4.1825 G., 4.1905 B. 6 v. J. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75. 65 v. J. Dt. Reichspostschatz. 92. Abi. Rente 1 52.25. Abi. Rente ohne Ausl. 12.75. 100 Mark gleich 606 franz. Franken. Berliner Geldmarkt, 16. Dez. Tägll. Geld 7-8,5, Monatsgeld 8,5-9,5, Warenwechsel 7,365, Privatdiskont 6,75 v. J. kurz u. lang. Zollerhöhung auf Automobille. Nach einem Beschluß des Reichsrats sollen Automobille, die aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt werden, künftig einem höheren Zoll unterworfen werden. Schweinepreise, Bönningheim: Milchschweine 12-16, Läufer 39-42,50. — Chingen a. D.: Ferkel 11-17, Läufer 35-40, Mutterchweine 120-150. — Gaidorf: Milchschweine 12-20. — Blauselden: Milchschweine 11-22. — Gerabronn: Milchschweine 12-20. — Munderkingen: Mutterchweine 120-150, Ferkel 12 bis 17. Fruchtpreise, Biberach: Gerste 12,70-13,40, Haber 9,60 bis 10,70, Kernen 14, Weizen 9,50-10,80, Weizen 12,80-13, Roggen 12-12,50. — Erolzheim: Weizen 13, Kernen 13-13,50, Dinkel 9,50-10, Gerste 12,80-13, Haber 9,50-10. — Wangen i. A.: Haber 12-13, Gerste 13-14, Weizen 14,50-15. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Bei der Ziehung am 9. Dezember fielen Gewinne: 50 000 M auf Nr. 365 412; 5000 M auf 152 851, 201 537; 3000 M auf 31 282, 103 689; 2000 M auf 138 956, 262 074; 1000 M auf 65 485, 194 796, 207 786, 209 658, 228 077, 237 701. Streik. In der Vereinigten Jutespinnerei und Weberei A.G. Zweigniederlassung Hamburg-Schiffbeh sind die Arbeiter in den Ausstand getreten, da ihre Lohnforderungen nicht bemittelt wurden. Konkurs. Ferdinand Baur, Inh. eines gemischten Waren-geschäfts in Ergenzingen. L. C. Die landwirtschaftlichen Tarifföhne 1927. Das an Weihnachten oder Neujahr zu Ende gehende Dienstjahr 1926/27 oder Neujahr 1927/1928 landwirtschaftlicher Dienstboten berechnen sich die Tarifföhne bei freier Station wie folgt:

Table with 3 columns: Lohnklasse I, Lohnklasse II, and values for different age groups (Knechte über 20 Jahren, von 18-20 Jahren, etc.).

Märkte

Diebstahl. Crailsheim: Ochsen 925, Stiere 320-450, Rube 300 bis 550, Rinder 120-470. — Chingen a. D.: Farren 600-850, Rube 340-425, Kalb 550-650, Jungvieh 250-380. — Giengen a. Br.: 1 Paar Ochsen 1200-1360, 1 Paar Stiere 450-550, Rube 380-570, Kalb 420-540, Jungvieh 170-400, Farren 220 bis 420 M. Stuttgarter Obst- und Gemüemarkt, 10. Dez. Edeläpfel 15 bis 20; Tafeläpfel 10-15; Spalierbirnen 20-25; Tafelbirnen 10-20; Walnüsse 30-40; Kartoffeln 5-6; Endivienfata 6-15; Birning 5-6; Fildertraut 4-6; Weiktraut rd. 4-6; Rottraut 6-7; Blumenkohl 20-30; Rosenkohl 15-25; dto. 1 Pfd. 20-30; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 5-6; Karotten runde 1 Bdt. 10-20; Zwiebel 1 Pfd. 8-12; Rettiche 3-7; Sellerie 1 St. 10-30; Schwarzwurzeln, Spinat 20-25; Kohlraben (Kopf) 1 St. 4-6; weiße Rüben 4-5.

Vom Strombergvorland, 11. Dez. Billiges Tafelobst. In den letzten Tagen wurde in der Gegend von ausmürtigen Händlern viel Tafelobst aufgetauft in der Hauptache Quiken. Der Preis (der Zit. 7-8 M) erscheint allerdings sehr niedrig. Aber einem großen Obstangebot steht nur eine geringe Nachfrage gegenüber.

Efringen, 11. Dez. Besitzwechsel. Das bekannte, feithet im Besitz des Direktors Dehler befindliche Geracher Schloßchen bei Efringen ist an den Rittergutsbesitzer Umbrecht aus Schmöln in Thüringen um 95 000 M verkauft worden. Der neue Besitzer hat sein Besitzum bereits übernommen.

Gestorbene

Altensteig: Friedr. Bühler, Tierarzt 83 J. Freudenstadt: Rudolf Weipert. Baiersbronn: Anna Maria Finbeiner, geb. Gaiser 64 J.

Das Wetter

Süddeutschland befindet sich zwischen einem örtlichen Hochdruck, sowie einem südlichen und nordwestlichen Tiefdruckgebiet. Infolgedessen ist für Dienstag vielfach bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten. Auf dem Pfänder ist schon seit Tagen herrlicher Sonnenschein, während über dem Bodensee dichter Nebel liegt und die nur um einige hundert Meter tiefer liegenden Ortlichkeiten seit langem keine Sonne mehr zu spüren bekommen. Diese Witterungslogie bringt es mit sich, daß auch die Pfänderbahn sehr gut besucht ist und daß viele Besucher den Tag oben verbringen.

Amtsgericht Nagold. 2128
Den 8. Dezember 1927.
Am 8. Dezember 1927, nachmittags 5 1/4 Uhr, wurde das an Jakob Seib, Privatmann in Zumberger, Gde. Ueberberg O.M. Nagold erlassene **Veräußerungsverbot aufgehoben.**

Amtsgericht Nagold.
Gerichtsdienst im Jahr 1928.
1. Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsachen werden am **Dienstag** abgehalten, die Sitzungen des Amtsgerichts in Strafsachen am **Donnerstag**.
2. Als **Gerichtstag**, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei dem Richter vorgetragen, sowie Anträge und Gesuche insbesondere auch Klagen zu Protokoll der Geschäftsstelle angebracht werden können, ist der **Samstag-Vormittag** bestimmt.
An anderen Wochentagen können nur dringliche mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche entgegengenommen werden.
Ebenso ist als **Sprech- und Schlichtungstag** des Friedensrichters der **Samstag-Vormittag** bestimmt. Auf diese Gelegenheit, Rechtsstreitigkeiten ohne Prozeß zu erledigen, wird ausdrücklich hingewiesen.
3. Der **Gerichtstag in Ultensteig** wird am **ersten Montag** des Monats, je nachmittags 2 Uhr, abgehalten, im August fällt er aus.
4. Der **Gerichtsvollzieher** in Nagold ist regelmäßig am **Samstag-Vormittag** auf seinem Geschäftszimmer im Amtsgerichtsgebäude anzutreffen.
Den 9. Dezember 1927.
2131 **Amtsgerichtsrat: Schlehner.**

Elegante Damenwäsche
finden Sie gut sortiert bei 2114
Christian Schwarz
Marktstraße.

2127 Efringen, den 10. Dez. 1927.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester **Magdalene Roller** während ihrer Krankheit erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer und für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen ihren innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Wo abonniere ich den „Gesellschafter“
?
Auf sämtlichen Postämtern, resp. beim Briefboten, unseren Agenturen, den Austrägern u. unserer Geschäftsstelle.

Heute abend 8 Uhr spricht im Eogl. Vereinshaus Pfarrer Bier aus Ottenhausen (Neuenbürg) über **„Arbeiterdichtung“**
Jedermann ist herzlich eingeladen. 2135
Evangel. Volksbund Nagold.

II. Vortrag der Buchhandlg. Zaiser
Mittwoch, den 14. Dez., nachm. 1/25 Uhr im Seminarfestsaal
Kinder-Veranstaltung
Der bekannte Spielleiter Georg Ott vom Süddeutschen Rundfunk erzählt Märchen, teilweise unter Vorführung künstlerischer Lichtbilder.
Eintrittspreise: 40, 50 und 60 S.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen :: Ortsgruppe Nagold.
Wir werden auch in diesem Jahr am 26. Dezbr. für die 32 Kriegerwaisen in unserer Stadt eine **Weihnachtsbescherung** abhalten, um jedem derselben mit einem Geschenk eine Weihnachtsfreude machen zu können. Wir glauben, daß viele unserer Mitbürger zu diesem schönen Zweck gerne eine Gabe in Geld oder Sonstigem geben werden. Die uns zu diesem Zweck zugehenden Gaben nehmen entgegen: 2136
Der Vorstand: Fritz Haag
Der Ausschuß: Frau Großhans, Oberlehrers Wwe. Georg Köbele, Karl Benz, Oscar Rapp.

Christbaumschmuck
Grosse Auswahl Billige Preise
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Hch. Lang, Conditorei und Kaffee

Märchenbilderbücher
für größere Kinder
Die Geschichte v. Kalif Storch Mk. 1.75
Alladin oder die Wunderlampe Mk. 3.50
Die Geschichte v. kleinen Muck Mk. 1.75
Das unsichtbare Königreich Mk. 3.-
Stets vorrätig bei
G. W. ZAISER.

Leberne Handtasche mit Inhalt gesunden. Gegen Unkostenvergütung abzuholen bei 2129 **Fritz Reck, Beihingen.**
Zu verpachten: Als Lagerplatz etc. in der Stadt eben gelegenes **Areal** mit günstiger Zufahrt, evtl. auf mehrere Jahre. Näheres in der Geschäftsstelle des Bl. 2130
Gaben für den Weihnachtsbaum des Stuttgarter Ev. Sonntagblatts, sowie für die Bodelschwing'schen Anstalten in Bethel nimmt auch heuer gerne entgegen 2110 **Carl Schön.**
Farbbänder Kohlepapiere Georg Köbele, Bürobedarf Nagold. Fernspr. Nr. 126.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser



VIM
Für's ganze Haus -
Vom Boden bis zum Keller ist Arbeit für VIM, das alles — Tische und Gestelle, Spülstein und Herd, Bad, Türen, Treppen und Fenster schmuck und rein macht.
Lassen auch Sie sich den Hausputz durch VIM erleichtern. So leuchtet im Nu das ganze Heim von Sauberkeit.
„Sunlicht“ Mannheim

Im altbekannten **Spielwaren-Geschäft**
Hermann Knodel, Nagold
kauft man günstig:
Wiegenpferde in Holz und Plüsch, Gespanne, Postwagen, Dampfmaschinen, Autos, Eisenbahnen, Uhrwerkfächer, Puppen, Puppentwagen, Möbel, Kochherde, Kaufläden, Service, Spiele jeder Art, Christbaumschmuck, Christbaumständer. 1953

Bestellungen auf feinste gemästete **Gänse** für Weihnachtstagen und Neujahr nimmt entgegen 2090 **Wilhelm Frey**
Feinkost u. Kolonialwaren. NB. Auch alle anderen Geflügelarten sind prompt lieferbar.
Nagold. Derjenige, der meinen altdeutschen 2133 **Schäferhund** lang- und schwarzhaarig, am Markttag, den 8. 12. mitnahm, wolle denselben alsbald bei **Wilh. Harr, Küfermstr.** wieder abgeben. NB. Vor Ankauf wird gewarnt.

Süde 2083 **Palästina-Orangen** frisch eingetroffen bei **H. Gauß** Konditorei und Kaffee.
Lassen Sie bei **PHOENIX**

Nagold. Suche mehrere 2102 **Aushilfsferviererrinnen** für meinen Saal und wollen sich solche persönlich melden.
Kurlenbaur Gasthof z. „Löwen“.
Aus frischen Sendungen empfehle ich:

älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart **Kragen, Manschetten Vorhemden u. Oberhemden waschen und bügeln sie werden wie neu!**
Annahmestelle: **Frau Faßnacht, Nagold** Marktstraße 14.
Anzeige in dieser Größe kostet nur 90 Pfennige.

Almeriatrauben span. Blendorangen Mandarinen, sehr süß Zitronen Bananen N. Muskaldatteln Erdnüsse, frisch geröstet
Wilh. Frey Kolonialwaren. 2184

Wilhelm Frey - Nagold
Feinkost / Kolonialwaren / Tabakwaren 2125
Neu eröffnet! Bahnhofstraße 12 Neu eröffnet!

Das Er...
Mit d...
-Seite...
Er...
Der...
S...
Telegramm...
Nr. 29...
Aus W...
tion, die die...
untersuchen...
Grenze ver...
Die Wä...
Im über...
gember der...
politischer...
D...
teten Vortr...
gelegenheit...
Er beh...
P a p i e r n...
fendern Bo...
wirtschaft r...
Golderzeug...
Indien und...
Festigkeit d...
amerikanische...
raten. Da...
dieser Bank...
auf hinaus...
mitteln und...
unabhängig...
sich daran...
Gold zuzug...
sammenarb...
Bankleitun...
rung einer...
Aufrechterh...
Von bef...
Caffels üb...
n a z p o l...
wie sie Re...
her in ein...
Die deu...
heit der...
Goldpartia...
Knappheit...
förmlich...
Das bede...
Bernebrun...
bedürfnisse...
entsprechen...
folge weit...
K a p i t a l...
Ausland...
der Auslan...
werde. In...
sich mit de...
Verfügung...
beit und...
Gemeinden...
grenzen, de...
bar ren...
nommen...
L u n g s f r...
sicher St...
det werde...
öffentliche...
Markt, die...
dem Kavi...
werde. D...
neues Kap...
s o z i a l e...
runnen de...
Fortschritt...
wand von...
aber klar...
solche Fort...
wirklich vo...
wirtschaftl...
kommen, n...
schen Kapi...
Deutlich...
seine wirt...
habe es a...
Stellung...
Geldwesen...
schaft wer...
dung der...
geduldet w...
Tages...
heuer...
Reichs...
30. Septe...